

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

strebungen der ineinanderverbissenen Gegner auf das Gewirr seiner Baumstümpfe zusammen. Es war nur ein Anfang.

*

Der unzweifelhaft große Erfolg, der den deutschen Waffen am 16. August in Flandern beschieden war, gebührt in erster Linie der Artillerie, die sich vorzüglich auf die besonderen Erfordernisse dieser ungeheuren Schlacht eingestellt hatte. Ihr prompt einsetzendes Sperrfeuer, die fabelhafte Beweglichkeit, mit der sie durch ihre zusammengefaßten Vernichtungsfeuerwellen alle feindlichen Ansammlungen bekämpfte, ihr wohldurchdachtes und organisiertes Streufeuer auf alle Punkte des englischen Stellungssystems erleichterten der schwer mitgenommenen deutschen Infanterie ihre harte Arbeit, so weit es nur irgend möglich war.

Um sich von dem gewaltigen Umfang des Munitionsverbrauchs ein Bild zu machen, sei nur erwähnt, daß im Verlaufe des 16. August auf deutscher Seite im flandrischen Schlachtgebiet 269 000 Granaten aller Kaliber verfeuert wurden. Schätzt man den englischen Aufwand vorsichtig auf das Doppelte, so übersteigt die Gesamtzahl der an diesem einen Tage auf sechszwanzig Kilometer breiter Front abgeschossenen Granaten um ein beträchtliches die Gesamtzahl der im ganzen Verlauf des Krieges 1870/71 verbrauchten Munitionsmenge, die sich auf 746 000 Schuß belief.

Auf jeden Meter breit flandrischen Bodens fielen demnach an diesem Tage fast vierzig Granaten. Sechzehntausend voll beladene, mit je vier Pferden bespannte Munitionswagen waren nötig, um die Menge der auf beiden Seiten abgefeuerten Geschosse in die Batteriestellungen zu bewegen. Etwa einhundertvierzig Munitionszüge zu je dreißig Waggons mußten das Material aus der Heimat heranbringen.

Bedenklicher noch war die Überlegenheit der Engländer in der Luft. Ein Masseneinsatz von Jagdfliegern begleitete den ganzen Tag über das Vorgehen der Infanterie und der zahlreichen Tanks. Eine zweite Fliegerwelle übernahm hoch in der Luft den Schutz der Infanteriesturmflugzeuge und flog gleichzeitig eine dichte Luftperrre gegen die deutschen Geschwader. Wiederholt stießen englische Flugzeuge tief in das deutsche Hintergelände vor und schossen eine Anzahl Fesselballone ab.

Erst gegen Mittag wurde es besser, als das Armeekommando zum rücksichtslosen Einsatz der ziffernmäßig weit unterlegenen deutschen Jagdstaffeln überging. Gewaltige Luftschlachten bei sonnigem Wetter